



**ANHANG 2
STANDARDS
UND LEITIDEEN
FÜR DIENSTE
IM BEREICH DES
PSYCHISCHEN,
SOZIALEN ODER
PÄDAGOGISCHEN
BEISTANDS DER
FAMILIEN**



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

LEITIDEEN UND KONZEPT

1.1 Die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind handlungsleitend.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.2 Die Mitarbeiter kennen die sozialpädagogische Konzeption und/oder haben sie mit ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.3 Die sozialpädagogische Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.4 Die Leitideen und Prozesse der sozialpädagogischen Konzeption werden in der täglichen Arbeit umgesetzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.5 In der Institution werden bestimmte (psycho-)pädagogische Methoden angewendet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.6 Die Partizipation der KJE und deren Familien ist in der Konzeption verankert.

Fragesupport: Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung bis zur Selbstverwaltung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.7 KJE, Familien und Fachkräfte haben in Ihrer Institution die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.

Fragesupport: Einwände oder Beschwerden können direkt an die Fachkraft, die Direktion oder an andere Mitarbeiter weitergeleitet werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.8 In der Institution wird auf externe Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Fragesupport: ONE, OKaJu usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.9 Der Träger arbeitet nach einem sicherheitsorientierten Ansatz.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.10 Die Struktur verfügt über Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter.

Fragesupport: sich ergebend aus dem Leitbild des Trägers, bezogen auf den sicherheitsorientierten Ansatz, ROI usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.11 Die Struktur verfügt über Informationsmaterial betreffend: Auftrag, Visionen und Werte sowie Rechte und Pflichten der Klienten.

Fragesupport: Broschüren, Flyer, Homepage, Facebook usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

PROZESSE

2. BEGINN DER BETREUUNG

2.1 Schlüsselmomente werden systematisch gestaltet.

Fragesupport: erster Kontakt, Hilfeplanung, regelmäßige Evaluierung, Ende einer therapeutischen Betreuung, usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.2 KJE und ihre Familien werden vor Beginn der Betreuung über ihre Rechte und Pflichten und über den Auftrag des Trägers informiert.

Fragesupport: z. B. Kinderrechte, Partizipationsmöglichkeiten, Beschwerdemanagement, Hilfeplanung, Abläufe usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.3 KJE und ihre Familien werden über organisatorische Gegebenheiten informiert.

Fragesupport: Periodizität und Dauer einer Dienstleistung, unentschuldigte Abwesenheit, Abrechnung und Selbstbeteiligung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.4 Der Familie wird eine Referenzperson zugeteilt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.5 Ein Vertrauensverhältnis wird garantiert, um den KJE und ihren Familien Zuverlässigkeit, Sicherheit und Verbundenheit zu vermitteln.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.6 Bei langfristigem Ausfall einer Betreuungsperson kann auf Ersatz zurückgegriffen werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.7 Die professionellen Handlungen der Fachkräfte sind für die KJE und ihre Familien nachvollziehbar.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3. HILFEPLANUNG

3.1 Der Hilfeplan basiert auf: Klärungsphase, Situationseinschätzung, Zielformulierung, Umsetzung, Überprüfung und Auswertung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.2 KJE und ihre Familien werden partizipativ in die Hilfeplanung eingebunden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.3 Die Anliegen der KJE und ihrer Familien werden ernstgenommen und wertschätzend bearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.4 Die Fachkräfte vermitteln den KJE und ihren Familien Anerkennung und sehen sie als Experten in eigener Sache an.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.5 Die Fachkräfte unterstützen die KJE und ihre Familien dabei, ihre eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen bewusst wahrzunehmen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.6 Die Ziele der Hilfeplanung werden gemeinsam mit dem KJE und seinen Eltern/Erziehungsberechtigten individuell ausgearbeitet und der Hilfeplan wird gemeinsam unterschrieben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.7 Die Ziele und Inhalte der Hilfeplanung orientieren sich an den Ressourcen und Stärken der Beteiligten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.8 Die Ziele sind konkret und in verständlicher Sprache dokumentiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.9 Die Hilfeplanung ist subjektorientiert.

Fragesupport: individuelles Projekt für jedes KJE

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.10 Die Hilfeplanung erfolgt nach festgelegten Abläufen.

Fragesupport: Fallzentrierte Hilfeplanung siehe Rahmenplan

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.11 Die Hilfeplanung beinhaltet persönliche, familiäre, schulische/berufliche und gesundheitliche Aspekte.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.12 Die Ergebnisse der Hilfeplanung werden regelmäßig mit den Beteiligten reflektiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.13 Ziele werden je nach Bedarf gemeinsam angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.14 Die Kohärenz der Maßnahmen wird gefördert.

Fragesupport: Koordinierung, Kooperation und Vernetzung der Helfersysteme

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.15 Die Kontinuität der einzelnen Hilfsmaßnahmen wird gefördert, um Unterbrechungen im Hilfeplanprozess zu vermeiden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4. PROFESSIONELLE BEGLEITUNG

4.1 Die Begleitung des KJE wird wohlwollend und warmherzig gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.2 Informationen über räumliche und organisatorische Gegebenheiten werden mitgeteilt.

Fragesupport: Details zum Ablauf der Sitzung

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.3 Die Fachkräfte vermitteln den KJE und ihren Familien Empathie, Akzeptanz und Authentizität.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.4 Die Fachleute informieren über präventive Maßnahmen, um dem Auftreten oder der Verschlimmerung von gesundheitlichen Problemen entgegenzuwirken.

Fragesupport: z. B. im Falle von Gewichtsproblemen, Suchtproblemen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.5 Themen wie Entwicklung, Gesundheit, Schule usw. werden besprochen.

Fragesupport: z. B. weniger Mediennutzung für besseren Schlaf, regelmäßig Sport treiben usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.6 Die Hilfe orientiert sich an den Erfahrungen und dem Entwicklungspotenzial der Familie und berücksichtigt diese.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5. UMGANG MIT KRISEN

5.1 Es gibt Überlegungen, wie Krisen antizipiert werden können.

Fragesupport: z. B. durch Fortbildung, Supervisionen, Anamnese, Raumgestaltung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.2 Es bestehen Prozessbeschreibungen / Handlungsraaster zu potenziellen Krisensituationen.

Fragesupport: Streitsituationen, Gewaltanwendung, Missbrauch, Suizidandeutung, Drogenmissbrauch usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.3 Die Mitarbeiter sind darin geschult, gewaltabwendend, zuverlässig und empathisch während Krisensituationen zu reagieren.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.4 Die Mitarbeiter unterstützen sich vor, während und nach einer Krise gegenseitig.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.5 Krisen werden im Team reflektiert und nachbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.6 Krisensituationen werden in Supervisionen aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.7 Gegebenenfalls wird eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Diensten gesucht.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.8 Das Personal wird zu verschiedenen Themen im Umgang mit Krisen zusätzlich geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.9 Krisen werden systematisch mit KJE aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6. ARBEIT MIT DER FAMILIE

6.1 Die Familienarbeit findet unvoreingenommen und wohlwollend statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.2 Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Familie statt und gegebenenfalls nimmt die Familie aktiv an den Sitzungen teil.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.3 Abläufe der Familienarbeit werden im Team reflektiert und umgesetzt.

Fragesupport: Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Grenzen usw. sind definiert

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.4 Elternkompetenzen werden identifiziert und ausgebaut.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.5 Die Ressourcen der Familie werden identifiziert und gestärkt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.6 Eltern/Familien werden in die Erziehungsarbeit miteingebunden.

Fragesupport: Ressourcen stärken, Verbesserung der familiären Situation usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.7 Erziehungsziele werden partizipativ ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.8 Das Netzwerk der Familie wird nach Möglichkeit aktiviert.

Fragesupport: Welche Familienmitglieder können die Eltern unterstützen?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.9 Für das Kind belastende familiäre Gegebenheiten werden mit der Familie thematisiert.

Fragesupport: z. B. ethische Fragen, Familiengeheimnisse usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7. ÜBERGÄNGE & NACHBETREUUNG

7.1 Das Ende der ambulanten Intervention wird vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.2 Folgemaßnahmen werden dem Adressaten und/oder seiner Familie vorgeschlagen und gegebenenfalls vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.3 Am Ende einer Betreuung findet eine Evaluation in Bezug auf den Auftrag statt.

Fragesupport: z. B. werden die Ziele erreicht?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.4 Es wird ein Abschlussbericht verfasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

RAHMEN

8. RÄUME UND AUSSTATTUNGEN

8.1 Mitarbeiter verfügen über notwendige Räume und Ausstattungen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.2 Räume und Ausstattungen sind freundlich und einladend gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.3 Räume und Ausstattungen sind dem Alter und den Bedürfnissen der KJE und ihrer Familien angepasst.

Fragesupport: In der Institution, z.B. Vertraulichkeit gewährleisten usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.4 Die Hilfe findet hauptsächlich im häuslichen, familiären und sozialen Kontext statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.5 Die Fachkraft gibt Anreize, um eine fortlaufende altersgerechte Alltagsgestaltung im familiären Umfeld zu fördern.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.6 Neue Technologien und Arbeitsformen werden identifiziert und genutzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9. KOMMUNIKATION UND INTERAKTION

9.1 Die Arbeitsorganisation ist für die internen sowie externen Fachkräfte transparent geregelt.

Fragesupport: z. B. Organigramm, Jobbeschreibung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.2 Es gibt verbindliche interne Regeln für Kommunikation, die regelmäßig reflektiert werden.

Fragesupport: z. B. ROI, Leitlinien zum Berufsgeheimnis, Teambesprechungen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.3 Im Rahmen systematischer Mitarbeitergespräche erhalten die Fachkräfte Feedback über geleistete Arbeit.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.4 Das Arbeitsklima ist durch positive Kommunikation geprägt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.5 Es besteht eine professionelle Kommunikationskultur.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.6 Die Leitung informiert regelmäßig und bindet Mitarbeiter partizipativ in Entscheidungen ein.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.7 Das Personal kann auf Beschwerdemöglichkeiten zurückgreifen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10. VERNETZUNG UND KOOPERATION

10.1 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.2 Partnerschaftliche Beziehungen werden aufgebaut, um die KJE und ihre Familien bei Bedarf zu orientieren.

Fragesupport: z. B. medizinisches Netzwerk, SePAS, CePAS, CI, andere Träger ...

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.3 Die professionelle Kooperation erfolgt in strukturierter und gegebenenfalls regelmäßiger Form.

*Fragesupport: z. B. welche Akteure in den Prozess einbezogen werden sollen,
Festlegung von Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen usw.*

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.4 Die Fachleute haben umfassende Kenntnisse über die verschiedenen sozialen Anlaufstellen sowie deren Angebote und kooperieren mit ihnen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.5 Gegebenenfalls werden der Familie zusätzliche Hilfeleistungen vorgeschlagen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11. FALLBERATUNG, FORTBILDUNG, SUPERVISION

11.1 Die interne Praxis wird kontinuierlich und systematisch reflektiert und evaluiert.

Fragesupport: u. a. Haltung, Handlung, Präsenz

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.2 Es finden systematisch Fallberatungen, Teamsupervisionen und gegebenenfalls Einzelsupervisionen statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.3 Der Träger gewährleistet eine Mindestanzahl an Fortbildungen für seine Mitarbeiter.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.4 Die Fachleute werden in berufsethischen Fragen geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.5 Fortbildungen sind den Arbeitsaufträgen angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.6 Positive Lernergebnisse aus Fortbildungen werden in der Einrichtung weitervermittelt und in den Arbeitsalltag integriert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.7 Schwierige Situationen werden in einem multidisziplinären Team bearbeitet.

Fragesupport: Meinungsverschiedenheiten, festgefahrene Situationen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12. DOKUMENTATION UND EVALUATION

12.1 Es besteht eine systematische und standardisierte Dokumentation der Dienstleistungen.

Fragesupport: Beschreibung der Vorkommnisse, besondere Situationen, Vorfälle usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.2 Besondere Vorkommnisse und Adressaten bzw. Elterngespräche werden dokumentiert.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Ausbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.3 Die Mitarbeiter werden bei der Verschriftlichung von Berichten unterstützt.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Weiterbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.4 Berichte werden wertneutral, professionell und faktenbasiert geschrieben.

Fragesupport: aufbauend auf die Ressourcen der Klienten und deren Familien.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.5 Die konkrete Anwendung theoretischer Aspekte der sozialpädagogischen Konzeption wird regelmäßig analysiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

**LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG**

**Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse**

33, Rives de Clausen
L-2165 Luxembourg

www.men.public.lu
www.gouvernement.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse